Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 30

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund = Alliance suisse des Samaritains

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Samariterbund
Alliance suisse des Samaritains

Wir brauchen Samariter!

Von Dr. med. H. Schneider, Zürich.

Die Tätigkeit des Samariters ist in der heutigen Zeit von ausserordentlich grosser Bedeutung. Die Gegenwart verlangt von uns nicht nur den Verzicht auf allerlei Luxus, auf Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten der Lebensführung, kurz gesagt, eine spürbare Herabsetzung unseres gewohnten hohen Lebensstandards, sondern darüber hinaus eine hohe und vielseitige Einsatzbereitschaft im Interesse der Allgemeinheit.

Noch sind wir der Gefahr kriegerischer Verwicklungen keineswegs entronnen, noch wissen wir nicht, ob wir eines Tages die Schrecken der modernen Kriegsführung über uns ergehen lassen müssen. Was totale Kriegsführung bedeutet, darüber können wir uns heute keinen Illusionen mehr hingeben. Wir wissen, dass jedes Mittel, das die Widerstandskraft zu untergraben vermag, ohne völkerrechtliche Bedenken rücksichtslos zur Anwendung gelangt. Das heisst vor allem, dass der Krieg die Zivilbevölkerung in keiner Weise verschont, dass es also in einem gewissen Sinne keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen Armee und Zivilbevölkerung mehr gibt.

Genau wie die Armee ihre gut ausgebildete Sanität besitzt, so braucht das Hinterland im Ernstfall eine grosse Zahl tüchtiger Samariterinnen. Andernfalls ist eine ausreichende erste Hilfe bei Verletzungen und plötzlichen Erkrankungen nicht gewährleistet. Die wenigen Aerzte, die der Zivilbevölkerung dann noch zur Verfügung stehen werden, können nicht gleichzeitig überall sein und wirken. Sicher werden sie keine Zeit haben, sich mit der ersten Hilfe abzugeben.

Hier ist also noch eine grosse Aufgabe zu erfüllen. Wer überhaupt in dieser Richtung Fähigkeiten besitzt und über etwelche Zeit verfügt, der sollte sich moralisch verpflichtet fühlen, sich Kenntnisse im Samariterdienst zu erwerben, die ihn in die Lage versetzen, im Ernstfall brauchbare Arbeit auf diesem Gebiete zu leisten. Das kann nur in Samariterkursen geschehen, wo die nötige Zeit für einen gründlichen Unterricht zur Verfügung steht.

Wer nicht schon ausgedehnte Vorkenntnisse besitzt, kann niemals in wenigen Stunden zum Samariter ausgebildet werden. Dazu gehört mancherlei: in erster Linie gilt es, eine solide anatomische Grundlage zu erwerben. Nur wer den Bau und die Verrichtungen des menschlichen Körpers wenigstens in grossen Zügen kennt, der kann sich helfend betätigen. Wenn es sich dabei auch vorwiegend um die Knochen und Gelenke, sowie um den Blutkreislauf handelt, weniger um die komplizierten Verhältnisse der inneren Organe, so ist das doch schon allein eine grosse und schwierige Aufgabe, die eifriges Studium erfordert. Und doch ist die Beherrschung dieses Stoffes die unerlässliche Voraussetzung für das Verständnis der Erfordernisse der ersten Hilfe und damit für ihre praktische Ausübung.

Der zweite Teil des theoretischen Unterrichts hat sich nun mit diesen Erfordernissen zu beschäftigen. Wunden, Verstauchungen und Verrenkungen der Gelenke, Knochenbrüche, Verbrennungen und vieles andere können eine sachgemässe erste Hilfe erfordern. Diese besteht dementsprechend in Massnahmen zur Blutstillung, Schutzverbänden, Anlegen improvisierter Schienen usw. Das ganze grosse Gebiet kann selbstverständlich nur in seinen Grundzügen gelehrt werden.

Niemals ist es möglich, für alle vorkommenden Fälle schematische Richtlinien zu geben und diese dann auswendig lernen zu lassen. Jeder Fall ist anders und hat seine besonderen Eigenarten, ganz abgesehen davon, dass sich die Hilfeleistung immer auch noch nach den zufälligen äusseren Umständen richten muss. Diese sind durch die allgemeine Situation, die Entfernung des nächsten Krankenhauses, die Transportmöglichkeiten und schliesslich durch das vorhandene Material gegeben.

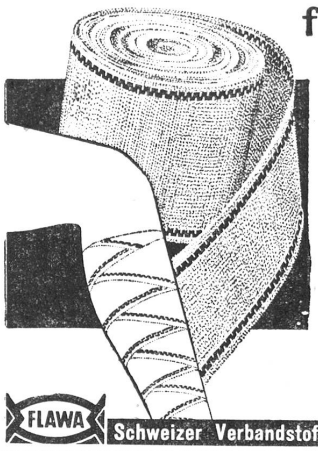
Es kann daher nicht die Aufgabe des Samariterkurses sein, ein möglichst umfassendes Wissen zu vermitteln. Die ganze Art des theoretischen Unterrichtes, der leider oft zu wenig ernst genommen wird, muss von vornherein zu selbständigem und folgerichtigem Denken anregen. Es ist nicht gleichgültig, in welcher Form die Aerzte, die Samariterkurse leiten, ihre theoretischen Vorträge halten. Lebendigkeit und Anschaulichkeit sind ebenso wichtig wie eine klare, allgemein verständliche Sprache, die Fremdwörter nur da gebraucht, wo sie wirklich nicht zu umgehen sind. Das ist ziemlich schwierig. Viele Kursteilnehmer arbeiten tagsüber angespannt und sind am Abend müde und wenig aufnahmefähig. Es macht ihnen manchmal grosse Mühe, sich geistig so zu konzentrieren, dass sie den Ausführungen des Vortragenden zu folgen vermögen. Ständige Wiederholung des Wesentlichen ist unerlässlich.

Die praktische Ausbildung besteht in den Kursen hauptsächlich in Verbandlehre und Technik des Transportes. Nun sind aber die sogenannten Schulverbände, die systematisch gelehrt werden, bloss als Grundlagen zu betrachten. Ihre Anwendung in der Praxis der ersten Hilfe setzt eine Uebung voraus, die in keinem Kurse erworben werden kann. Wenn daher der Kurs zu Ende und die Schlussprüfung bestanden ist, so fängt das eigentliche Lernen erst so richtig an. Jetzt gilt es, die Kenntnisse in die Tat umzusetzen. Das ist gar nicht so leicht, wie es scheinen mag. Es ist durchaus nicht dasselbe, ob man einen Verband an einem unverletzten und daher ruhig hingehaltenen Körperteil anlegt, oder an einem verletzten. Angst und Schmerz richten nicht nur beim Verunglückten selbst, sondern oft noch mehr in seiner Umgebung Verwirrung an. Da heisst es oft zuerst Ruhe und Ordnung herstellen. Dazu braucht der Samariter natürlich selbst ruhige Nerven. Er muss vor allem über der Situation stehen. Das ruhige und intensive Betrachten einer Verletzung, besonders einer schweren, will auch gelernt sein.

Wer einen Kurs besucht hat und in der Folgezeit ein wirklich tüchtiger Samariter werden will, der muss sich durch praktisches Arbeiten die dringend nötige Uebung erwerben. Das erfordert den Eintritt in einen Samariterverein. Ohne hier im mindesten für diese Vereine Propaganda machen zu wollen, muss ich darauf hinweisen, dass es für den Samariter ohne Verein keine ausreichende Tätigkeit gibt, wenigstens nicht unter normalen Umständen. Mangelhaft ausgebildete und ungeübte Samariter, die ihrer Aufgabe nicht jederzeit voll gewachsen sind, können wir nicht brauchen, denn schlechte Arbeit ist auf diesem Gebiete viel verhängnisvoller, als gar keine.

(Fortsetzung folgt.)

Uebungsbinden für Samariter



Rohe Gazebinden, festkantig mit gewobenen roten Rändern, für Samariter-Kurse und Übungen. In verschiedenen Breiten und Längen erhältlich.

FLAWA Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken A.G. Flawil

Sektions-Anzeigen - Avis des sections

Allmendingen-Rubigen. S.-V. Uebung: Mi., 4. Aug., in Rubigen.

Altstetten-Albisrieden. S.-V. Die Alarmpackungen können zu Fr. 3.— bei Frau Gassmann, Mürtschenstr. 40, Altstetten, bezogen und weitere bestellt werden. Do., 12. Aug.: Uebung im Albisriederhaus. Am 16. Aug. beginnt der Samariterkurs. Kosten Fr. 5.—, Mitglieder und Angehörige Fr. 3.—. Beteiligt Euch rege an der Werbung.

Bäretswil. S.-V. Fr., 30. Juli, 20.00: Sammlung beim Sekundarschulhaus. Bei gutem Wetter Uebung im Freien. Leiterin: Frl. M. Walder.

Basel, Eisenbahner. S.-V. 30. Juli, 20.00: Waldübung in der Hard; Sammlung Birsfelden, Haltestelle Schulstr. (Taschenlampe). Am 3. Aug., 19.00: Rettungsübung im Eglisee (Badkleider). Der Kassier wartet immer auf die Beiträge.

Basel, St. Johann. S.-V. Sa., 31. Juli: Freie Zusammenkunft im Café «Wittum», Bruderholz. Abmarsch ab Haltstelle Margarethenbrücke 19.45 in Richtung St. Margarethen—Sonnenbad—Bruderholz. Nähere Mitteilung über die nächsten Veranstaltungen. Wir treffen uns bei jeder Witterung. So., 8. Aug: Ganztägiger Ausflug auf das Fringeli via Bärschwil. Kosten Fr. 1.95. Rucksackverpflegung. Näheres in nächster Nummer.

Bern, Samariterverein. *Sektion Stadt.* Grosse Uebung im Freien: Mi., 4. Aug., Sammlung 19.45 Bahnübergang Steinhölzliwald, Ecke Schwarzenburgstr./Weissensteinstr. Bitte Taschenlampen mitnehmen.